

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

239 (13.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 S, Restamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 239

Dienstag den 13. Oktober 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

Basel, 12. Okt. Ueber die Kämpfe im oberen Elßaß veröffentlicht die „Baseler Nachrichten“ folgende Einzelheiten:

Schlucht, 10. Okt. Hier ist es diese Woche zwischen den Deutschen und Franzosen zu verschiedenen Gefechten gekommen. Die Franzosen machten verzweifelte Versuche, die Deutschen wieder aus den Vogesen herauszubringen. Südlich der Schlucht in der Richtung nach Wildenstein waren noch starke französische Abteilungen, welche sich in diesem zerklüfteten Gelände gut verstärkt hatten. Langsam aber ständig drangen die Deutschen vor. Hierbei spielte die Artillerie eine große Rolle. Die deutschen Geschütze hatte man mit vieler Mühe auf die Schlucht hinaufgebracht und dort eingegraben. Drei Tage, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, beschloß die deutsche Artillerie die vorliegenden Berge und Waldungen. Inzwischen drang die Infanterie vor, unterstützt durch die Pioniere, welche die vielen Hindernisse hinwegräumten mußten. Die Franzosen wurden weit über die Grenze zurückgedrängt. Hierbei wurden noch zahlreiche Gefangene gemacht und viel Material erobert, u. a. mehrere tausend Patronen und zwei Maschinengewehre. Die deutschen Truppen im Wessertal, welche St. Amarin besetzt halten, haben nun mit den Truppen im Münstertal Verbindung. Da nun die Vogesen für die Franzosen geräumt sind, ist der Betrieb der Nebenbahn nach Münster, Gebweiler und Thann wieder aufgenommen worden. Auch hat man den Landsturm aus der Gegend von Münster, welcher seit der Mobilmachung in der Festung Neubreisach festgehalten wurde, wieder nach der Heimat entlassen.

W.I.B. Wien, 13. Okt. Der österreichische Gewerbebund hatte nach der Einnahme von Antwerpen eine Glückwunschdepeche an Kaiser Wilhelm

gerichtet, die mit den Worten schloß: Deutschlands Größe ist Oesterreichs Größe. Darauf ist gestern bei dem Gemeinderat Stein als dem Vorsitzenden des Bundes folgendes Telegramm eingelaufen: „Großes Armee-Hauptquartier. Seine Majestät der Kaiser läßt dem österreichischen Handels- und Gewerbebund für die freundlichen Glückwünsche zur Einnahme von Antwerpen bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl: Geh. Rabinettsrat v. Valentini.“

W.I.B. London, 12. Okt. Die „Evening News“ melden aus Antwerpen: Nach dem Einzug in Antwerpen verlangten die Deutschen sofort alle Feuersprizen und begannen die Löscharbeiten. Während dessen brachten ihnen die Einwohner Erfrischungen.

W.I.B. Hannover, 12. Okt. Der Rotterdamer Mitarbeiter des „Hannoverschen Couriers“ meldet seinem Blatte: Belgische internierte Offiziere schätzen, daß noch 20 000 Mann belgische Truppen in Antwerpen gefangen genommen worden seien. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ gibt nach einer Meldung aus Hult die Zahl der dort nach Holland übergetretenen englischen Soldaten auf 26 000 Mann an, darunter befinden sich viele Generale und 7 Oberste. Die Verluste der belgisch-englischen Armee hat 15—20 000 an Toten und Verwundeten betragen. Belgische Bahnbeamten hätten erzählt, daß den Deutschen große Mengen Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 60 000 Gewehren, in die Hände gefallen seien.

* Berlin, 13. Okt. Der Fall von Antwerpen hat nach Ansicht des „Giornale d'Italia“ den Rückhalt der Deutschen in Belgien ergänzt und mindestens 300 000 Mann für die Operationen in Frankreich freigemacht. In Paris wird die Niederlage von Hazebrouk jetzt zugegeben.

Berlin, 12. Okt. Aus dem Haag wird der „B. Z.“ gemeldet: Ein Berichterstatter der „Daily News“ hebt die unverhältnismäßig starken Verluste der Belgier an Offi-

zieren, sowie die erstaunliche Treffsicherheit der deutschen Artillerie hervor. Er schildert die letzten Tage des Bombardements, die ein wahrhaft entsetzliches Schauspiel geboten haben.

Berlin, 12. Okt. Aus Amsterdam wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: In dem Bericht des Antwerpener Korrespondenten des Blattes „Baderland“ heißt es: Auch die Verluste der Engländer und Belgier sollen riesig sein, ganz besonders an der Kette. Ich höre versichern, daß ohne Uebertreibung das Wasser rot von Blut und daß ganze Berge von Leichen in dem Fluß lagen.

* Berlin, 13. Okt. Der „Berl. Totalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Terneuzen: Nachdem die Engländer gestern bei Quatrecht und Nelle gekämpft hätten, zogen sie sich durch Gent auf Zeebrugg zurück. Gent wurde von den Deutschen besetzt.

* Berlin, 13. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rotterdam: In Hardewijk sind die belgischen Generale Werbrud und Janothe interniert. Gestern kam ein Transport von 1600 internierten Belgiern hier durch. Viele tragen Zivilmützen, einige sogar ganze Zivilanzüge.

W.I.B. Amsterdam, 13. Okt. „Telegraph“ meldet aus Sas van Gent: Ein Zeppelin ist am Sonntag über Dudenarde bemerkt worden. Er kam von Deinze her. — Neun Ulanen erschienen in Renaix, durchsuchten den Bahnhof und ritten in der Richtung auf Cortryck weiter. 500 Deutsche haben die Nacht in Sottegen zugebracht und zwei Bahnbrücken in die Luft gesprengt.

W.I.B. Kopenhagen, 12. Okt. „Berlinske Tidende“ meldet aus Paris: Der Fall von Antwerpen machte hier einen sehr schmerzlichen Eindruck. Die Stimmung ist die gleiche wie anfangs September, als sich deutsche Ulanen vor Paris zeigten.

Fenilleton.

31)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Marie und Hoffmann waren zum Intendanten beschieden worden, der ihnen im Auftrage des Fürsten und der Prinzessin viel Artiges sagte, Marie für ihre bewundernswürdige Wiedergabe der Norma, Hoffmann für seine geschickte und energische Direktion der Oper.

Als beide das Theater verließen, sagte ihr Hoffmann, der zu Mariens Freude noch einige Tage in M. zubringen konnte, er wolle einen einsamen Spaziergang machen, um manches in sich ausklingen zu lassen.

Marie verstand ihn und suchte allein den Heimweg durch den Park nach Graberts Haus. Sie umging den Turm, den sie seit ihrem Zusammentreffen mit Prinz Friedrich auf dessen Binnen gemieden hatte, und schritt durch die Baumgänge dahin, glücklich im Bewußtsein ihres künstlerischen Erfolges, und dabei doch mit Wehmut ihres alten Freundes gedenkend,

dessen trauriger Lebensroman hier seinen ergreifenden Abschluß gefunden hatte.

Sie bemerkte in einem Seitengange flüchtig einen lustwandelnden Herrn, gewahrte aber nicht, wie er, als er sie erblickte, Zeichen großer Ueberraschung merken ließ, und ihr dann mit raschen Schritten folgte.

Er gewann ihr den Weg ab, er mußte den Park und seine verschlungenen Pfade sehr genau kennen, und trat ihr plötzlich aus einem Seitenpfad entgegen.

Marie stieß einen leisen Schrei aus bei seinem Anblick, und ein helles Rot stieg in ihrem Gesicht empor, während er mit einem glückseligen Gesicht den Hut zog und ehrerbietig grüßte.

Marie blieb stehen, willenlos, und artig sagte der Herr:

„Es ist gewiß ein seltenes Glück, das mich hier mit Ihnen zusammentreffen läßt, doch ich weiß nicht, ob Sie sich der flüchtigen Begegnung in R. und des Unbekannten noch erinnern!“

„O ja,“ sagte sie leise, fast schüchtern. Da stand er plötzlich, wie vom Himmel gefallen, er, dessen Blicke sie sich so oft zurückgerufen hatte, und blickte sie mit Augen, so strahlend und von innerem Glück leuchtend, an, daß Marie das tief im Herzen fühlte.

„Das freut mich,“ sagte er, „und gibt mir den Mut, Sie zu bitten, daß unsere so zufällige Bekanntschaft diesmal weniger flüchtig sein möge als in R.“ Sich vorstellend, sagte er: „von Hilbers, ein Sohn dieser Residenz und ein außerordentliches Mitglied der hohen Staatsregierung, das soeben aus der Fremde zurückgekehrt ist.“

Marie war von dieser Begegnung tiefer erregt, als der junge Mann ahnte, der ihre Haltung allein jungfräulicher Befangenheit zuschrieb.

Da sie schwieg, fuhr er fort:

„Ihre Züge, mein Fräulein, waren um so tiefer in mein Gedächtnis eingegraben, als Sie Ähnlichkeit mit einer von mir sehr verehrten Dame haben. Welch ein glücklicher Zufall verschafft mir das Glück, Sie hier wiederzusehen?“

„Ich bin seit kurzer Zeit am fürstlichen Theater als Sängerin angestellt, mein Name ist Marion.“

„O, was Sie sagen, das ist schön, da werden Sie nicht so spurlos verschwinden können wie damals in R.“

Von neuem stieg ein Rot in ihren Zügen auf.

„Erst jetzt,“ fuhr er fort, „erkenne ich deutlich, wie sehr Sie meiner Tante gleichen.“

Rotterdam, 12. Okt. Internierte englische Offiziere erklären, von 8000 Engländern, die in Antwerpen waren, seien nur 700 in Sicherheit, die übrigen seien vermisst oder interniert.

* Berlin, 13. Okt. Nach der „Bosfischen Zeitung“ haben die Enthüllungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über den englisch-belgischen, offenbar von Frankreich gebilligten Plan zur Verletzung der belgischen Neutralität mit der ungeschwächten Kraft einer gelungenen Ueberraschung gewirkt. England wollte Belgien unter Missachtung seiner Neutralität nur für seine deutschfeindlichen Pläne benutzen. Belgien hat aber dafür büßen müssen. Schließlich würden diese Engländer zum Dank auch noch Antwerpen fortgenommen haben.

W.T.B. Paris, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Durch 20 an zwei Tagen über verschiedenen Stadtteilen geworfene Bomben wurden gestern drei Personen getötet und vierzehn verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre Dame-Kirche, aber ohne zu plagen. Mehrere französische Flugzeuge stiegen zur Verfolgung der Tauben auf.

W.T.B. Paris, 10. Okt. Alle Zeitungen veröffentlichen einen gleichlautenden anscheinend offiziellen Aufruf an die Bevölkerung, möglichst große Beträge in Staatschaffscheinen für die nationale Verteidigung zu zeichnen und nach Möglichkeit Schaffscheine als Zahlungsmittel zu verwenden. Wer dies unterlasse, tue seine Pflicht als Patriot nicht.

* Berlin, 13. Okt. Die Russen machen für ihre erlittene Niederlage das schlechte Wetter sowie die Schwierigkeit des Munitionserlasses verantwortlich. Sie geben zu, daß die Deutschen ihre Positionen in Ostpreußen halten, daß also der neue russische Einfall abgewiesen ist.

W.T.B. Wien, 12. Okt. Wie die Kriegsberichterfasser melden, sind die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen den zurückweichenden Russen sowohl in Galizien als auch nördlich der Weichsel unausgesetzt auf den Fersen. In vielen Städten, in denen noch vor einigen Tagen sich russische Besatzungen und Verwaltungen breit machten, amtieren wieder die österreichischen Landesbehörden. Der von den Russen an Telegraphen, Brücken und Eisenbahnlagen angerichtete Schaden ist ausgebeffert. Die Bahnen verkehren wieder und die Flüchtlinge beginnen zurückzukehren. Im Großen und Ganzen haben die Russen nicht besonders arg gehaust.

W.T.B. Wien, 13. Okt. Amtlich wird gemeldet: Unsere Offensive hat unter vielfachen für unsere Truppen durchweg siegreichen Kämpfen den San erreicht. Der Entsatz der Festung Przemysl ist vollzogen. Nördlich

und südlich der Festung werden die Reste der feindlichen Einschlußarmee angegriffen. Jaroslaw und Lezajsk sind in unserem Besitz. In Sieniawa geht der Feind stark zurück. Derselbe Chyrow schiebt unser Angriff gleichfalls fort. In russisch-Polen wurden alle Versuche starker russischer Streitkräfte nördlich und südlich von Zwangorod die Weichsel zu überschreiten, abgeschlagen. Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Hoefler, Generalmajor.

W.T.B. Wien, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt über die Entsetzung Przemysl's: Die Russen gelangten nicht weiter, als bis zu den Drahtverhauen und Gräben der Außenwerke. Die ganze Festung schien ein einziger feuerpeiender Vulkan, der nach allen Seiten Tod und Verderben hinausdröhnte. Durch die Explosionen der Flatterminen im Vorfeld wurden ganze Abteilungen der von ihren Offizieren vorgeführten Gegner auf einmal zerfetzt. In den Stürmen vom 6. bis 10. Oktober verloren die Russen bei Przemysl an Toten und Verwundeten nicht weniger als 40 000 Mann, also ein ganzes Armeekorps. Przemysl hat seinen strategischen und technischen Wert für die Operationen unseres Heeres glänzend bewiesen. Deshalb verschmähten es auch die Russen nicht, beim Einmarsch der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonnen noch im letzten Augenblick sich der Festung zu bemächtigen. Denn ein weiteres Vorrücken gegen die letztere mit der so offensiven Besatzung dieses schlecht besetzten Stützpunktes der Russen hätte gewiß eine für die russischen Heere äußerst ungünstige Situation bedeutet. Unmittelbar nach dem letzten Angriff machten sich aber schon die Wirkungen unseres Vorrückens über Rzesow fühlbar. Während der Feind Przemysl immer wieder vergebens berannte, hatte er zur Stützung seiner Sturmangriffe eine starke Abwehrgruppe von sechs Infanteriedivisionen und einer Kavalleriedivision und mehr als 100 000 Mann längs der Chaussee über Jaroslaw 50 Kilometer westwärts entsandt. In zweitägiger Schlacht warfen unsere von Rzesow und Baric gegen Lancut-Dimow durchströmenden Armeen die feindliche Heeresmacht zurück und verfolgten sie bis an den San.

Berlin, 12. Okt. Die „Bosf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die englische Zeitschrift „Deconomist“ berechnet die täglichen Kosten des Krieges, die Mobilmachung der neutralen Mächte eingerechnet, auf 200 Millionen Mark. Davon sollen auf Deutschland 44, auf Rußland 42, auf Oesterreich-Ungarn und Frankreich je 32 Mill. fallen. Unberücksichtigt bleibt bei dieser Aufstellung der Aufwand Englands und die wichtige Tatsache, daß Deutschland den Krieg auf russischem,

französischem und belgischem Gebiet führt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Okt. Wegen Ablebens Seiner Majestät des Königs Karl I. von Rumänien legt der Großherzogliche Hof von heute ab Trauer auf drei Wochen bis zum 1. November einschließlich an und zwar vom 12. bis 21. Okt. nach dem 3., vom 22. Okt. bis 1. Nov. nach der 4. Stufe der Trauerordnung. Großh. Oberkammerherrnamt.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Königl. Preussische General-Lotterie-Direktion in Berlin hat in Aussicht genommen, die im August d. J. unterbrochene Abpielung der 5. (231.) Klassenlotterie weiterzuführen und am 12. Februar 1915 mit der Ziehung der 2. Klasse zu beginnen. In Anbetracht der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse soll den Spielern in weitem Maße entgegengekommen werden. Die näheren Maßnahmen der General-Lotterie-Direktion werden noch bekannt gegeben werden.

M. Aue, 13. Okt. Wie in allen größeren Orten, wurde auch hier eine Jugendwehr gegründet, deren Leitung in wirklich guten Händen sich befindet. Am Dienstagabend wird geturnt, am Freitagabend wird im Rathhauseaal Instruktion erteilt und am Sonntag wird stramm exerziert und ausmarchiert. Das wäre nun alles schön und erfreulich, nur ist zu bedauern, daß die Teilnehmerzahl bis heute nur auf 16 gestiegen ist. Die schöne Sache und der edle Zweck, die spätere militärische Ausbildung der jungen Leute zu erleichtern und zu beschleunigen, wäre es gewiß wert, daß die Jungmannschaft unseres Ortes gegen andere Orte nicht zurückbliebe, sondern die Zahl der Mitglieder bald eine ansehnliche Höhe erreichen möchte. Daher wird unserer reiferen Jugend zugerufen: Auf zur Jugendwehr, zum Heil und zur Ehre des Vaterlandes!

A. Söllingen, 13. Okt. Auch in unserem Dorf ist die Opferwilligkeit für den uns aufgezwungenen Krieg groß. Neben zahlreichen Gaben, die an das rote Kreuz fortdauernd abgeführt werden, hat der hiesige Bürgerausschuß einstimmig 10 000 Mk. für Notstandsarbeiten und zur Unterstützung notleidender Familien von zum Heere Einberufenen bewilligt. Die Herren Dr. Jungblut und Pfarrer Neu errichteten in dem von Herrn Schwidert bereitwillig zur Verfügung gestellten Beamtenhaus seines Söllinger Eisenwerks mit tatkräftiger Unterstützung der hiesigen Einwohnerschaft ein Lazarett, zu dem der hiesige Frauenverein 1000 Mk. stiftete. Durch Herrn Hauptlehrer Lantsche wurde hier auch ein Flottenverein ins Leben gerufen,

Man hat Ihnen das gewiß hier schon gesagt.“

„Ja, wenn Sie von Frau Gräfin Sternfeld sprechen. Ihre Frau Tante hat mir sogar seltene Güte und Teilnahme erwiesen.“

„O, Sie kennen die bewundernswürdigste aller Frauen? Das ist ein weiteres Band für eine erneute, dauernde Bekanntschaft. Ach, Fräulein Marion,“ fuhr er in warmherzigen Tönen fort, „Ihre Erscheinung hat meinen Lebenspfad berührt, gleich einem warmen Sonnenstrahl, der erwärmt und leuchtet, auch wenn er nicht mehr ist!“

Sie war so verwirrt, daß sie nichts zu sagen wußte, als: „Sie verzeihen, Herr Baron, aber man erwartet mich!“

„Wollen Sie mir wieder so rasch verschwinden, nachdem mein guter Genius Sie mich finden ließ?“

Er sah ganz traurig aus.

„Ich habe Sie gesucht, o, Sie glauben nicht, wie sehr, aber ich fand nur den alten Droschkentritscher, und dieser konnte mir keine Auskunft geben, aber gedacht habe ich Ihrer fort und fort!“

Marie war in heftiger Aufregung und ihr Atem ging rascher.

„O, sagen Sie mir nur das eine“, sagte er in stehendem Tone, „haben Sie auch meiner hie und da gedacht?“

Sie wandte sich kurz um und entfloß gleich einem verschüchterten Reh. Im Nu war sie seinen Augen entchwunden.

Obgleich durch die rasche Entfernung Mariens überrascht, sah der Legationsrat ihr doch mit freudigen Blicken nach.

„Sie hat meiner gedacht,“ sagte er fast jubelnd; „o, welch ein holdes Geschöpf! Mädchen, Du bist es, oder keine sonst auf Erden!“

Mit glückstrahlendem Gesicht schritt der Legationsrat davon.

Mit stürmisch erregter Seele, langte Marie bei Graberts an. Sie suchte ihr Zimmer auf, sie mußte allein sein, sie hätte sich vor keinem Menschen zeigen mögen.

Sie hatte seiner gedacht, der so überraschend ihren Weg gekreuzt, hatte oft und oft die Augen vor sich gesehen, deren leuchtenden Strahl sie so oft im Herzen empfunden hatte.

Und jetzt sah sie ihn, sah ihn wieder, und alles, was ihr junges Herz durchschauerte, als sie ihn zum ersten Mal erblickte, war mit ungezügelter Kraft zurückgekehrt. Sie hatte seinen Worten gelauscht und tief im Herzen

etwas unendlich Wonniges, eine Freude, ein Glück empfunden, das ihrem Herzen neu war.

Aber als sie ihm sagen sollte, daß sie seiner gedacht, war sie davongelaufen.

Ihr Herz klopfte, ihre Pulse schlugen ungestüm. Er hatte ihrer gedacht, er hatte sie gesucht, er hatte sie nicht vergessen. Und wie wunderbar, er war der Kette der Gräfin Sternfeld, der Dame, die ihr solch herzinnige Güte erwiesen hatte, die ihr so unendlich sympathisch war.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— König Eduard VII., der Einkreisungskönig, war jahrelang Marienbader Kurgast und er überschüttete die Marienbader mit Orden und Geschenken. Jetzt haben die braven Marienbader alles, was von ihm herrührt, dem Roten Kreuz überliefert. Der Wert der Eduard-Andenken kann auf mehr als 20 000 Kronen geschätzt werden.

— Schwarze Handschuhe und Pulswärmer sollen an die Truppen ins Feld nicht geschickt werden, da diese dem Feind als gutes Ziel dienen und sofort zahlreiche Handschuhe im Gefolge haben. Man verwende vielmehr feldgraue Strickwolle, zum mindesten solche in möglichst gedeckter Farbe!

welcher in der kurzen Zeit über 40 Mitglieder zählt. Der Verein hat den Zweck, uns diese von uns „Landratten“ bis jetzt noch wenig gekannte und darum teilweise falsch beurteilte und stiefmütterlich behandelte Sache näher zu bringen, nach außen aufklärend zu wirken und zu unterstützen. Die Mitglieder erhalten eine Monatschrift „Die Flotte“ frei ins Haus geliefert und können sich so über alles, was unsere Marine, das See- und Schiffswesen betrifft, an der Hand von Bildern und Beschreibungen selbst orientieren. Wenn so an allen Orten Kampfesmut und Opfer Sinn zusammenhelfen, dann muß der Sieg unser sein!

W.T.B. Freiburg, 12. Okt. Der Stadthaumeister Rudolf Thoma, der jahrzehntelang hier tätig und im Badener Land weit bekannt war, starb nach kurzer Krankheit in der hiesigen Klinik.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. Dem „Berl. Lokalan.“ wird aus Greifswald gemeldet: Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der hiesigen Universität hat den General v. Beseler, der aus Greifswald stammt, zum Ehrendoktor ernannt.

W.T.B. Stuttgart, 12. Okt. Wie das „Neue Tageblatt“ erfährt, hat die Königin als Geburtstagsgeschenk vom König die vollständige Ausrüstung für 1000 Soldaten mit wollenem Unterzeug, Mützen, Ohrenschützern, Pulswärmern, Strümpfen usw. erhalten.

Italien.

W.T.B. Rom, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Die Blätter heben die Willenskraft des Marschese di San Giuliano hervor, der trotz seines Leidens sich keine Erholung von den Geschäften gönnt und diplomatische Konferenzen abhält. Di San Giuliano empfing heute nachmittag die Sterbekrankente, doch hielt die Besserung in seinem Befinden im Laufe des Nachmittags an. Der Minister besaßte sich auch heute mit dienstlichen Angelegenheiten und wollte Zeitungen lesen.

Rumänien.

* Bukarest, 12. Okt. Um 10 1/2 Uhr vormittags fand im Schloß Belesch ein Gottesdienst statt, dem das Königspaar, die Minister, sowie die Vertreter der Armee und der Behörden beiwohnten. Die Leiche des Königs wurde sodann auf einer bei Plewna eroberten

Geschützlafette nach dem Bahnhof und dann mittelst Sonderzuges nach Bukarest übergeführt. Auf allen Bahnhaltungen erwiesen die Vertreter der Behörden und der Armee, sowie die Geistlichkeit der Leiche die letzte Ehre. Beim Passieren der Stationen Mogoşoaia, sowie vorher Chetila gaben die Geschütze der Forts 101 Kanonenschüsse ab. Bei der Ankunft des Zuges auf Station Mogoşoaia um 3 Uhr nachmittags erwarteten die Präsidenten der Kammer und des Senats, die ehemaligen Minister und Generale, höheren Richter, sowie das diplomatische Korps den Leichenzug. Der Sarg war mit einer rumänischen Flagge bedeckt und auf eine von sechs Pferden gezogene Geschützlafette gelegt, worauf der Leichenzug inmitten eines Truppenspazieres durch die Stadt sich zum königlichen Palais bewegte. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte in größter Ehrfurcht den Zug. Von zahlreichen Balkonen und Fenstern wurden Blumen herabgeworfen. Vor dem Sarg ritt eine Abordnung der königlichen Leibgarde. Sodann folgten die Veteranen von 1878, die Geistlichkeit, Vertreter aller Regimenter mit Fahnen und ein Divisionsgeneral, der den Säbel und die eiserne Krone des Königs trug. Zu beiden Seiten schritten die Präsidenten der Kammer und des Senats, der Ministerpräsident und der Präsident des obersten Kassationshofes. Hinter dem Sarge wurde das Leibpferd des verbliebenen Königs geführt. Es folgten König Ferdinand, die Prinzen Carol und Nikolaus, die Militär- und Zivilbehörden, das diplomatische Korps, das Offizierkorps, die Vertreter sämtlicher staatlichen Institute, Abordnungen aus dem Lande und andere. Die Leiche wurde im Thronsaal aufgebahrt, woselbst das Publikum Dienstag und Mittwoch zugelassen werden wird. Die Königin-Witwe und Königin Marie fuhrten nachmittags mittelst Sonderzuges von Sinaja nach Bukarest, wo sie um 5 1/2 Uhr abends eintrafen.

W.T.B. Bukarest, 12. Okt. Gestern vormittag fand in der Metropolitankirche ein Gedächtnisgottesdienst für König Carol statt. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte im Saale der Deputiertenkammer die feierliche Eidesleistung Königs Ferdinand I. auf die Verfassung.

Mailand, 11. Okt. Die „Unione“ meldet aus Bukarest: Der König lehnte das Ent-

lassungsgesuch des Ministeriums ab und sprach in einem Handschreiben an den Ministerpräsidenten Bratianu seinen Entschluß aus zur strikten Einhaltung der bisherigen Neutralitätspolitik Rumäniens.

Griechenland.

W.T.B. Athen, 13. Okt. Essad Pascha ist zum Präsidenten der Regierung von Albanien und zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Wegen der provisorischen Befehung von Berat durch einige Epiroten fand ein Meinungs-austausch zwischen dem epirotischen Minister des Außen und Essad Pascha statt. Der epirotische Minister des Außen antwortete auf die Vorstellungen, daß Anweisungen zur Zurückziehung der Soldaten gegeben worden seien und daß er erwarte, daß auch die albanischen Truppen im Interesse des gut-nachbarlichen Einvernehmens sich aller Ausschreitungen enthalten.

Be-schiedenes.

— Vor einigen Tagen erschien im neuen Lazarett in Trier eine Bauersfrau und sagte: „Da in diesem Jahr die Kirchweih nicht stattfindet, habe ich den Jungens Kuchen gebacken.“ Sie legte dann zehn Zwetschkuchen auf den Tisch des Hauses, wünschte guten Appetit und war verschwunden.

Eingefandt.

Durlach, 12. Okt. Die Beschlagnahme der Gebäude beim Eintreffen außergewöhnlicher wichtiger Siegesnachrichten ist erwünscht. Es wäre aber angebracht, die Fahnen am Abend des gleichen Tages auch wieder hereinzunehmen, denn dem Fahnen Schmuck wird seine erhebende Bedeutung genommen, wenn die Fahnen ohne besonderen Grund Tage lang wehen x

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Mittwoch den 14. Oktober 1914 vorm 1/2 9 Uhr: 1) Jörgensen Ole von Kopenhagen und Itte August von Durlach wegen Nahrungsmittelfälschung. 2) Franz Seidel Ehefrau, Elisabeth geb. Ochs von Stupierich, wegen Nahrungsmittelfälschung. 3) Schffel Wilhelm von Karlsruhe wegen Diebstahls. 4) Anton Küffel Ehefrau, Rosine geb. Gegenheimer von Weingarten, und Wilhelm Hauswirth Ehefrau, Luise geb. Küffel von Weingarten, wegen Verstrickungsbruchs und Beleidigung. 5) Leopold Meder Ehefrau, Luise geb. Dittes von Singen, wegen Bedrohung und Körperverletzung. 6) Otto Gilsenbach von Grödingen wegen Hausfriedensbruchs. 7) Frida Gentsner geb. Boll von Jöhlingen wegen Beleidigung der Friedrich Spitz Witwe, Frida geb. Müller in Jöhlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche in Bruchsal betreffend.

Das Gr. Bezirksamt Bruchsal macht bekannt: Mit Rücksicht auf die in der Stadt Bruchsal wegen der Maul- und Klauenseuche bestehende Seuchengefahr wird der Bruchsaler Schweinemarkt für die Dauer der in Bruchsal bestehenden Sperre in **Ubstadt** auf dem **Rathausplatz** abgehalten werden. Die Schweinemärkte finden jeweils am **Mittwoch** und **Samstag** in Ubstadt morgens 8 Uhr beginnend statt, der erste Markt wird **selbst am Mittwoch den 14. Oktober ds. Jz.** abgehalten. Durlach den 10. Oktober 1914. Großherzogliches Bezirksamt.

Bergebung von Holzzurichtungsarbeiten.

Die Holzhauerei im **Durlacher Stadtwalde** für das Jahr 1915 und zwar in den Schlägen 1 10 Oberwald, 11 5 Eismorgenbruch, V 1, 6 und 9 Bergwald und VI Grauwader wird am **Samstag den 17. Oktober, vormittags 1/2 11 Uhr**, in der Schöbelschen Halle in Durlach öffentlich versteigert. Hilfswaldhüter Postweiler in Wolfartsweier zeigt die Holzschläge im Oberwald, Waldhüter Hofheinz in Blankenloch jene im Eismorgenbruch, Waldhüter Rittershofer in Durlach jene im Bergwald vor.



Gleichzeitiges Bergären des Obstmostes mit Zapf's Mostersatz macht den Obstmost haltbarer.

Obst-Dörr-Apparate

empfeht billigt in verschiedenen Größen
K. Leussler, Lammstraße 23.

Feldpostbriefe

für unsere lieben Streiter, mit prima **Feldschokolade** gefüllt, auch andere Füllungen in großer Auswahl.

Feldpostbriefe bis 250 Gramm kosten jetzt nur noch 10 Pfennig Porto.

Zwiebad, frisches Badwerk, als Anisbrot, Kofosmakronen, Buttergebäckenes, Bisquit etc., eignet sich auch sehr gut und ist stets frisch bei mir zu haben.

Anderer **Schokolade** und **Kakao** in großer Auswahl trotz Aufschlags noch zu alten Preisen.

W. Gräther, Hauptstr. 49.

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. St. je 4 Zimmer, Küche, Bad etc.,
Karlsruher Allee 11, part. 3 Zimmer u. Küche.
Muerstraße 7, 4. St., 1 Zimmer u. Küche zu verm.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.


Malaga

5jährig, bester Stärkungswein
Flasche ca 1/2 Liter M 1.50
bei 3 Flaschen M 1.40 in der
Alderdrogerie Aug. Peter.

3 schöne Ziegen

zu verkaufen
Muc, Kaiserstraße 18.

Turnverein Durlach e. V.

Gut  Heil!

Unsere Turnstunden

finden nunmehr wieder Dienstags und Donnerstags von 8-10 Uhr in der Volkshalle und Freitags von 8-10 Uhr in der Gymnasiumturnhalle statt.

Wir machen hierauf insbesondere auch unsere landsturmpflichtigen Mitglieder aufmerksam und bitten um regelmäßigen und pünktlichen Besuch.
Der Turnrat.

Consum-Verein Durlach.

Im Laufe dieser Woche trifft für uns ein weiterer Waggon

Filderkraut

ein und empfehlen dasselbe zu bekannt billigen Preisen.

Der Vorstand.



fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Kuckenfutter bei:

Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstr. 74.

Sicher ist Ziehung der Großen Geldlotterie

zur Bekämpfung der Tuberkulose am 20. 21. Oktober.

Haupttreffer 60 000, 20 000, 10 000 usw. zusammen **125 000** bar. sind zu gewinnen. Lose à 3.— sind erhältlich bei

Carl Götz

Sebelstraße 11/15, Karlsruhe.



Bade und schlachte selbst! Dörre viel Obst!

Unerreicht sind Webers neue Hausbacköfen, Koch-Back-Herde, Fleischränder und Dörrapparate.

Über 60 000 Stück geliefert! Billige Preise! Probefreie Lieferung! Man verlange neueste Prospekte von der ersten und größten Spezial-Fabrik Deutschlands

Anton Weber

Ettlingen in Baden.

Dickrüben

hat zu verkaufen
August Bull, Mühlstraße 14.

Schöne Rubrüben.

80 Zentner, preiswert zu verkaufen
Aue, Kaiserstraße 101.



Todes-Anzeige.

Am 11. Oktober starb im Lazarett zu Niederdollendorf (Probsthof) infolge der im Kampfe für das Vaterland erlittenen Verwundung mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerjohn

Friedrich Korn.

Aue, Durlach den 13. Oktober 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elise Korn, geb. Menge.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Aue statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß unser lieber Vater



Heinrich Voit

heute nach langem Kranksein sanft verschieden ist.

Durlach den 13. Oktober 1914.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Voit.

Siegfried Voit.

Die Beisetzung findet in aller Stille im Familienkreise statt. Von Blumen Spenden und Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Rotes Kreuz.

Dankagung für Liebesgaben.

Ungeannt Einquartierungs-geld 10.—, Fräulein Gräbner 3 Gabe 10.—, Ingenieur Fischer Einquartierungs-geld 2. Gabe 10.—, Oberingenieur Böttger 2. Gabe 28 14 (Einquartierungs-geld), Frau Schenkelberger 3. Gabe 10.—, Ungeannt Einquartierungs-geld 10 5.73, von Kunstmaler Schwarz, Malermeister Weiser, Gärtner Hertel Erlös für das ausgestellte Bild in der Blume 43.—, Sammlung im Lazarett 12 43.

Frau Direktor Emlein 6 Paar woll. Socken, Freifrau v. Schilling, Mitnertshaus 33 Paar Fußlappen, 1 Paar Sock n. christl. sozialer Verein 12 Paar Stäucher, Ungeannt 2 Paar Fußlappen, Heinrich Frank, Wolpertswieher 2 Hühner, Frau E. Dörmann 2 Paar Unterhosen, 3 Unterhemden, 3 Paar wollene Socken, 3 Paar Stäucher, 3 Paar Hosen-träger, Ungeannt 1 Leibbinde, 2 Paar Socken, Frau Stagl 6 Paar Sock n., 6 Paar Stäucher, 6 Paar Hosen-träger, 1 Dyd. Tischentücher, 6 Paar Fußlapp n., 6 dreieckige Tücher, 3 Schnabel-assen, 1 Weinflasche, Frau Gustav Klener 3 Leibbinde, Ungeannt 2 Paar Stäucher, Frau Hofrat May 6 Leibbinde, Ungeannt 1 Paar Sock n., 2 Paar Stäucher, Ungeannt 3 Paar Socken, von einem Quartaner 4 Fieberthermometer, 2 Trinkdöhrer, 1 Paket Verbandswatte, 1 Paket Verbandgaze, 12 Pakete Mullbinden, 60 Postkarten, Frau Merton 2 Gläser eing. dünnere Äpfel, Maria Luy 3 Waschlappen, Karl Vacher 2 Pakete Kerzen, 2 Pakete Cichorie, 6 Päckchen Seife, 2 Päckchen Soda, 6 Pakete Streichholz, 1 Eimer, Frau Sch. 28 Gläser Kompott, 1 Korb Birnen, Frau Wollstein 4 Kuchen, Ungeannt 1 Korb Kraut, Frau Sackberger 1 Korb Birnen, Frau Sander, Hauptstraße Kartoffeln.

Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendung n.

Oefen!

Auf bevorstehende Bedarfszeit empfehle mein großes Lager in

Rachelöfen

in allen Farben und Heizungen. Ferner eiserne Defen und Waschkessel.

Reparaturen prompt. Hochachtend

August Bull, Hafnermeister

Mühlstraße 14, Telefon 257.

Mit Füßen getreten werden täglich Ihre Fußböden. Sie sollten deshalb Wert darauf legen, einen dauerhaften Anstrich zu erzielen.

Vogel's Fußbodenlack

ist unerreicht an Güte und Haltbarkeit. Musterkarte gratis. Fachmännische Auskunft bereitwilligst. Central-Drogerie u. Farbenhaus Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Im Krauteinschneiden

empfiehlt sich
Frau Hummel,
Friedrichstr. 10, 3. Stock.

Ein fleißiges Mädchen
ehrliches
gesucht. Restaurant z. Schloßle.

Gute Köchin

für Sonntags gesucht. Näheres
Hauptstraße 52.

Besucht wird auf 15. Oktober ein fleißiges Mädchen in kleine Familie. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Auf 1. Nov. geben wir unsere beiden Geißen ab, hornlose weiße Saanenziegen eigener Aufzucht, gewöhnt Sommer und Winter im Freien zu sein. Angebote an
Fiskusler, Gröbtingen, Schloß.

Neues Weinsäß, 400 Liter haltend, sowie eisernen Kessel billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten
Gerberstraße 3, 2 Treppen,
Ede Sebaldstraße.

3-Zimmerwohnung mit Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres
Lammstraße 43.

2-Zimmerwohnung mit Küche und Badezimmer sofort oder auf 1. November zu vermieten. Näheres
Werderstraße 6, 2. St.

Pfingstraße 35 schöne Drei-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei
G. Petry, Pfingstr. 28.

Zwei Arbeiter können sofort Wohnung erhalten
Amalienstraße 33, 3. St.

Süße Milch ist zu haben
Aue, Kaiserstraße 128.

Ein Hundertmarkschein verloren. Der ehrl. Finder erhält gute Belohnung. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Ansätze

geboren:
9. Okt.: Hildegard Stephanie Maria, Bat. Otto Rudolf Ketterer, Schloffer.

Schließung:
9. Okt.: Gustav August Dietrich, Maschinenschlosser hier, und Anna Geist in Gröbtingen.

9. " Wilhelm Kolb, Fabrikarbeiter hier, und Frida Lang in Spöck, Amt Karlsruhe.

10. " Johann Josef Beile, Kaufmann in Karlsruhe, und Frida Elisabeth Winheim hier.

gestorben:
10. Okt.: Willy Gustav, Bat. Gustav Karl Klener, Fabrikarbeiter, 14 Monate alt.

10. " Mathilde geb. Biesel, Witwe des Handelsmanns Friedr. Xaver Kistner, 73 1/2 J. a.